



DAS GEFÜHL DER ISOLATION

Perspektiven auf Antisemitismus in Deutschland



90 Minuten

6–15 Teilnehmende
Alter: 16+

- Beamer, Laptop, Lautsprecher
- Stifte und Papier, Moderationskarten

Appendix

- Plakat mit Bildern und Steckbriefen „Stimmen junger Menschen aus Israel“
- Arbeitsauftrag für die Gruppenarbeit
- 3 Arbeitspakete



[kurzelinks.de/
appendix-preparation-
activity3](http://kurzelinks.de/appendix-preparation-activity3)

ÜBERBLICK

In Vorbereitung auf ein Jugendaustauschprogramm beschäftigen sich die Teilnehmenden aus Deutschland mit Reaktionen auf den 7. Oktober 2023 in Deutschland. Sie setzen sich auch mit den Auswirkungen auf die von Antisemitismus Betroffenen auseinander. Es geht darum, jungen Menschen in Deutschland zu verdeutlichen, wie sich (junge) Menschen aus Israel angesichts antisemitischer Gewalttaten oder bei Aufrufen zur Zerstörung Israels in Europa und anderen Teilen der Welt fühlen.

Diese Einheit ist als Vertiefung der einführenden Methode I „Als ihre Welt stillstand“ (vgl. S. 53) gedacht. Sie kann auch ohne diese durchgeführt werden, wenn sich die Jugendlichen aus Deutschland bereits intensiver mit den Ereignissen des 7. Oktober in Israel auseinandergesetzt haben.

Die Teilnehmenden sollten wissen, was Antisemitismus ist oder schon einmal davon gehört haben.

ZIELE

- Teilnehmende erhalten einen Überblick über verschiedene Reaktionen auf die Ereignisse des 7. Oktober in Deutschland
- Teilnehmende werden sensibilisiert für neue Formen und Manifestationen von Antisemitismus nach dem 7. Oktober
- Teilnehmende lernen Perspektiven auf Antisemitismus der vom 7. Oktober direkt Betroffenen kennen
- Teilnehmende denken über Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus nach



PÄDAGOGISCHER HINWEIS

Bevor diese Methode durchgeführt wird, sollte die Gruppe Grundkenntnisse davon haben, was Antisemitismus bedeutet. Diese Methode befasst sich mit den Reaktionen auf den 7. Oktober und nicht mit Definitionen oder verschiedenen Formen des Antisemitismus. Der Schwerpunkt liegt bei dieser Methode auf den Gefühlen der von Antisemitismus Betroffenen.

Für die Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Vor- und Nachbereitung einer Jugendbegegnung wird empfohlen, Methoden aus der Methodensammlung zur antisemitismussensiblen Vor- und Nachbereitung deutsch-israelischer Jugendaustauschprogramme durchzuführen: sichtbar-handeln.org/methodensammlung

ABLAUF

1

Einstieg (15 min)

Die Moderator*innen legen auf der einen Seite des Raumes eine Moderationskarte mit der Beschriftung „Ja“ und auf der anderen Seite eine Karte mit der Beschriftung „Nein“ auf den Boden. Die Teilnehmenden werden gebeten aufzustehen. Dann werden die folgenden Aussagen vorgelesen, zu denen sich die Teilnehmenden in Beziehung setzen sollen. Je näher sie sich in der Mitte positionieren, desto ambivalenter/unsicherer stehen sie den Aussagen gegenüber. Dabei ist es wichtig, im Vorfeld zu betonen, dass es bei der Aufstellung nicht um richtig oder falsch oder gar gut oder schlecht geht.

Aussagen

- :: Nach dem 7. Oktober gab es in ganz Deutschland Solidaritätsbekundungen gegenüber Israel.
- :: Der Antisemitismus hat in Deutschland seit den Ereignissen des 7. Oktober zugenommen.

- » Die Ereignisse des 7. Oktober in Israel haben Auswirkungen auf jüdische Menschen in Deutschland und in anderen Orten der Welt.
- » Ich habe erlebt, dass eine jüdische Person nach den Ereignissen des 7. Oktober angegriffen wurde.
- » Ich habe erlebt, dass jemand nach den Ereignissen des 7. Oktober etwas antisemitisches gesagt hat.
- » Wenn ich Jude wäre, würde ich meine Identität in Deutschland offen thematisieren und leben.

Die Moderator*innen warten jeweils, bis sich alle aufgestellt haben. Dann fragen sie, ob jemand etwas dazu sagen möchte, warum er*sie bei „Ja“/„Nein“ steht. Die Moderator*innen sollten dabei ein Gespür für die Gruppe haben. Niemand sollte gezwungen werden, etwas zu sagen! Jedoch sollen die Teilnehmenden ermutigt werden, über ihre Gedanken und Meinungen zu den Aussagen zu sprechen.

2

Gruppenarbeit (60 min)

Die Moderator*innen bereiten im Vorfeld drei Tische vor, die im Raum verteilt stehen und auf denen jeweils eins der  **drei Arbeitspakte** liegt. Auf jedem Tisch sollten außerdem ein Flipchartpapier und Marker liegen.

Die Moderator*innen teilen die Gruppe dann in drei Kleingruppen auf und erklären den  **Arbeitsauftrag**. Jede Kleingruppe beginnt an einem anderen Tisch und sieht sich das jeweilige Material an. Anschließend tauschen sich die Teilnehmenden in ihrer Kleingruppe darüber aus und notieren auf dem Flipchartpapier die wichtigsten Gesprächspunkte. Nach 15 Minuten werden die Gruppen gebeten, im Uhrzeigersinn zum nächsten Tisch zu wechseln und mit dem Material zu arbeiten, das sie dort vorfinden. Sie können das vorhandene Flipchartpapier kommentieren oder etwas hinzufügen. Nach 15 Minuten werden sie gebeten, erneut weiterzugehen.

Arbeitsauftrag

Lest euch das Material auf dem Tisch durch oder hört euch die Rede an. Sprecht dann über folgende Fragen:

- Was wird gesagt? Was sind die wichtigsten Aussagen oder Botschaften?
- Für welche Art der Reaktion auf die Ereignisse des 7. Oktober steht dieses Material? Handelt es sich um eine negative oder eine positive Reaktion?
- Was sind eure Gedanken dazu? Würdet ihr gern etwas zum Material hinzufügen?

Nach 45 Minuten kommen alle wieder in der großen Gruppe zusammen. Die Moderator*innen bitten nun die Kleingruppen nacheinander, das Flipchartpapier des letzten Tisches, an dem sie gearbeitet haben, zu präsentieren und die Diskussion zusammenzufassen. Die Moderator*innen fassen das Gesagte zusammen und stellen Reflexionsfragen:

- War etwas für euch neu oder überraschend? Hat euch etwas besonders bewegt oder irritiert?
- Welche Argumente und Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus werden in den Materialien genannt?
- Wie können wir reagieren, wenn jüdische Menschen Hass und Gewalt ausgesetzt sind?
- Glaubt ihr, dass die Reaktionen in Deutschland auch Auswirkungen auf junge Menschen in Israel haben?



WICHTIG

Bei der Vorstellung der Materialien ist es wichtig herauszuarbeiten, dass es einerseits viele Solidaritätsbekundungen für die Opfer des Hamas-Angriffs in Deutschland gab und dass es andererseits auch zu antisemitischen Äußerungen und Handlungen kam. Letztere kamen aus verschiedenen Teilen der deutschen Gesellschaft, sowohl aus der Mehrheitsgesellschaft als auch von Minderheiten.

3

Gruppendiskussion zum Video „Antisemitismus nach dem 7. Oktober“ (15 min)

Die Moderator*innen stellen kurz die interviewten Protagonist*innen des Videos vor, indem sie das  **Plakat** aus dem Anhang zeigen. Dann zeigen sie das Video, in dem junge Menschen aus Israel über Antisemitismus sprechen.



[Link zum Video „Antisemitismus nach dem 7. Oktober“](#)

Anschließend stellen die Moderator*innen abschließende Reflexionsfragen:

- Welche Aussagen aus dem Video sind euch im Gedächtnis geblieben?
- Welche Gefühle wurden von den jungen Menschen zum Ausdruck gebracht?
- Fällt euch etwas ein, das man tun könnte, um ihnen Solidarität zu zeigen?

Die Antworten auf die dritte Frage können auf einem Flipchart gesammelt werden. Die Teilnehmenden sollten ermutigt werden, darüber nachzudenken, wie man von Antisemitismus Betroffene unterstützen kann. Die Moderator*innen können folgende ergänzende Ideen einbringen:

- :: **Botschaft der Solidarität:** Schreibt eine E-Mail an die israelischen Partner*innen/Jugendlichen aus dem Video (einzelnen oder als Gruppe) und schickt sie an info@conact-org.de (von dort wird sie an die Interviewten in Israel weitergeleitet).
- :: **Die Macht der sozialen Medien:** Folgt jemandem, der seit dem 7. Oktober aktiv ist (zum Beispiel gegen Antisemitismus), oder teilt einen Beitrag auf eurer Seite.
- :: Schreibt gemeinsam eine Erklärung gegen Antisemitismus und teilt sie in den sozialen Medien.
- :: Organisiert eine Veranstaltung, um Unterstützung zu zeigen oder um Geld für eine Organisation in Israel zu sammeln, die denjenigen hilft, die unter den Folgen des 7. Oktober leiden (z. B. ein Kuchenverkauf, ein Konzert).

Die Teilnehmenden sollten ermutigt werden, nicht nur theoretisch über Unterstützungsaktionen nachzudenken, sondern sich eine der Ideen auszusuchen und diese umzusetzen.



VARIATION DER METHODE

Viele (junge) Menschen in Deutschland haben sich auf ihren eigenen Social-Media-Kanälen aktiv am Diskurs über die Ereignisse des 7. Oktober und dessen Folgen beteiligt. Die Methode kann abgewandelt werden, indem die Teilnehmenden gebeten werden, Material aus ihren eigenen oder anderen Social-Media-Profilen für die Gruppenarbeit zu verwenden (Schritt 2). Als Anregung kann auch die Liste der Links in Kapitel 3 (vgl. S. 108–109) dieser Handreichung dienen.